

1 Die Landesmitgliederversammlung möge beschließen:

2 Der SPD-Landesparteitag möge beschließen:

3

4 **Polizei im Land Bremen bürgernäher machen!**

5

6 Die Polizei in Bremen und Bremerhaven soll bürgerfreundlicher und bürgernäher werden.

7 Dazu sollen die folgenden Punkte für die Polizei im Land Bremen umgesetzt werden:

8

9 1. KontaktpolizistInnen sollen Ihren Dienst ohne Schusswaffe leisten. Selbstverständlich
10 gilt dies nur für den gewöhnlichen Dienst, in Ausnahmefälle, oder wenn die Waffe
11 zu Demonstrationszwecken benötigt wird, können hier Ausnahmeregelungen ge-
12 schaffen werden.

13

14 2. Bei Demonstrationen sollen PolizistInnen keine Schusswaffen mehr tragen, sofern es
15 nicht eine konkrete Bedrohungslage gibt, die Schusswaffen nötig macht.

16

17 Insbesondere bei den PolizistInnen, welche bei Demonstrationen eingesetzt werden, muss
18 aber gelten: Diese BeamtInnen verteidigen im Zweifel unsere Demokratie. Es darf nicht sein,
19 dass sie dabei durch das Wegfallen der Schusswaffe einer erhöhten Gefahr ausgesetzt sind.
20 Deshalb sollte in regelmäßigen Abständen eine Überprüfung der passiven Bewaffnung
21 (Schutzwesten gegen Hiebe, Stiche, Schüsse / Schutzschilder etc.) stattfinden und diese ggf.
22 angepasst werden.

23

24 **Begründung:**

25 Die KontaktpolizistInnen (KoPs) sind für die Menschen in Bremen und Bremerhaven die
26 ersten AnsprechpartnerInnen der Polizei auf der Straße. Sie sind in den Quartieren unter-
27 wegs und die Menschen kennen und erkennen sie. Und genau hierin liegt auch die Aufgabe
28 der KOPs. Die Internetseite der Polizei Bremen beschreibt die Aufgaben der KoPs so:

29

30 *„KoPs sind im Bundesland Bremen für die Betreuung und Präventionsarbeit einzelner*
31 *Stadtteile zuständig. Stets im Gespräch mit den Bewohnerinnen und Bewohnern,*
32 *haben sie immer ein offenes Ohr für die Sorgen und Nöte in ihren Bezirken. Sie*
33 *fungieren quasi als Bindeglied zwischen Bürger und Polizeiwache und verkörpern*
34 *die Bürgernähe der Polizei Bremen. Bereits 1999 wurden die KoPs Bremenweit ein-*
35 *geführt und sind seither u.a. in Schulen, Kindergärten und Seniorenheimen zu fin-*
36 *den, wo sie erklären und helfen. Aber auch Hausbesuche bei jugendlichen Ersttättern*
37 *stehen auf ihrem Programm.“*

38

39 Vereinfacht kann gesagt werden, sie sollen die Polizei repräsentieren und hier und da prä-
40 ventiv arbeiten. In ihrem Dienstalltag tragen die KoPs Schusswaffen. Sei es wenn sie durch
41 das Stadtviertel radeln, wenn sie in einem Kindergarten 3-jährigen die Verkehrsregeln bei-
42 bringen oder im SeniorInnenheim ältere Menschen vor dem „Enkeltrick“ warnen. Oder noch
43 einfacher, während sie eine Nähe zwischen Polizei und BürgerInnen und eine gewisse Ver-
44 trauheit im Umgang miteinander schaffen sollen.

45 Nach unserer Auffassung schaffen bewaffnete Menschen jedoch kein Vertrauen, eine Waffe
46 ist immer ein Grund, etwas Abstand zu halten. Gerade bei den PolizistInnen, die Kontakt
47 mit der Bevölkerung herstellen sollen, ist es deshalb ungünstig, wenn diese mit Schusswaf-
48 fen bewaffnet sind. Auch besteht bei KoPs die unten aufgeführte Gefahr der Entwendung
49 der Waffe. Hier muss weiterhin gelten, jede Waffe, egal in welcher Hand, ist eine potenzielle
50 Gefahr für unsere Gesellschaft.

51 Zuletzt könnte noch eingewendet werden, dass KoPs ihre Waffen sicherlich brauchen, um
52 sich selber zu verteidigen. Hier muss aber gesagt werden, dass uns keine Situation bekannt
53 ist, in denen die BeamtInnen ihre Waffe einsetzen mussten, was auch an der Konzeption
54 ihrer Aufgaben liegen dürfte, denn in jedem gefährlichen Fall bzw. wenn eine Situation zu
55 eskalieren droht sollte ein KoP selbstverständlich seine KollegInnen verständigen, auch weil
56 die BeamtInnen oft gar keine Erfahrung mit Waffen im Einsatz haben.

57

58 Die Begründung für den Waffenverzicht bei Demonstrationen, ist davon getrennt zu be-
59 trachten. Bei den verschiedenen möglichen Demonstrationsverläufen ist im ersten Szenario
60 von einem durchweg friedlichen Verlauf auszugehen, hierbei braucht die Polizei ihre ge-
61 samte Ausrüstung nicht.

62 In Szenario zwei kommt Gewalt aus der Demonstration heraus gegen Sachen und/oder
63 Personen. Hierbei kann die Polizei ihre Ausrüstung benutzen. Fraglich ist jedoch, ob sie
64 jemals die Schusswaffe benutzen können wird, da es sich um eine Gruppe von Menschen
65 handelt. Einzelne AngreiferInnen durch Schüsse zu stoppen ist eigentlich immer unmöglich.
66 Zwar sind auch Schüsse auf Gruppen nicht komplett verboten, aber niemand kann wollen,
67 dass in einem Land mit unserer Geschichte wieder auf demonstrierende Gruppe geschossen
68 wird.

69 Im dritten Szenario, kommt die Gewalt von einzelnen Personen von außerhalb und es wird
70 versucht, auf die DemonstrationsteilnehmerInnen einzuwirken. Dabei könnte die Schuss-
71 waffe genutzt werden. Im Internet kursieren Videos von einem versuchten Neonazi-Über-
72 griff auf eine linke Demonstration. Dabei zog die Polizei Schusswaffen und entschärfte die
73 Situation ohne tatsächlich zu schießen. Fraglich ist aber, ob es nicht auch hierbei möglich
74 gewesen wäre die Angreifer ohne Drohung mit der Schusswaffe zu stoppen. Egal, ob das

75 bejaht oder verneint wird, der Kernpunkt ist, dass die Möglichkeiten, eine Schusswaffe ein-
76 zusetzen, für PolizistInnen auf Demonstrationen selten sind, und wenn eine solche gegeben
77 ist, so gibt es oftmals auch noch einen anderen Weg.

78 In der Abwägung für oder gegen Schusswaffen sollte auch bedacht werden, dass die Polizei
79 immer wieder davor warnt, dass eine Waffe dem Besitzer bzw. der Besitzerin entwendet
80 werden kann und dann gegen ihn verwendet werden kann. Dabei muss auch erwähnt
81 werden, dass diese Situation auch bei der Polizei vorkommt. Folglich werden PolizistInnen
82 immer einer potenziellen Gefahr durch ihre eigene Dienstwaffe ausgesetzt. Insbesondere
83 in einem Handgemenge bei einer Demonstration kann es den BeamtInnen gar nicht immer
84 möglich sein, auf ihre Schusswaffe zu achten.

85 Folglich ist es nur logisch, die PolizistInnen, die eine Demonstration begleiten, bestmöglich
86 zu schützen und sie von der Last und Gefährdung einer nie eingesetzten Waffe zu befreien.
87 Eine Deponierung in Waffenschränken im Dienstfahrzeug wäre vielleicht der geeignete Weg
88 bei Demonstrationen, so kommen PolizistInnen im wirklichen Bedarfsfall schnell an eine
89 ausreichende Anzahl Waffen, zum anderen ergeben sich die oben genannten Vorteile.